Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 13 Pf., 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

№ 165. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 17. Juli. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Ueber die Vorgänge bei dem Pariser Nationalfest

berichten Privattelegramme der „Post" Folgendes:

Trotz allerlei Lärms auf den Straßen ist das Nationalfest doch ohne rechten Zug verlaufen. Die reicheren Quartiere blieben vollkommen ohne jede Betheiligung, in den übrigen wie in den Vorstädten sah man zwar viele Fahnen, und auf den öffentlichen Plätzen und Straßenkreuzungen Jahrmärkte, Carousels, Bälle und sonstige Belustigungen; allein das Publikum blieb ohne sonderliche Theilnahme und heitere Ausgelassenheit. Ueber dem Feste schwebte eine gewisse gedrückte und trübe Stimmung. Das Publikum scheint übrigens den Warnungen gemäß sich vor übermäßigem Trinken und Essen in Acht zu nehmen. Der an den Thoren lauernde unheimliche Gast wirkte als ungebetener Freudenstörer. Die Revue der Schüler-Bataillone vor dem Gemeinderath auf dem Platz des Hotel de Ville verlief als Spielerei unter obligaten patriotischen Erguissen und Applaudirungen der zukünftigen Armee der Kommune. Die Lotbringer konnten, als sie von ihrer Manifestation bei der Statue Straßburgs durch die Rue Rivoli abzogen, sich nicht verlagen, eine deutsche Fahne, welche ein Hotel unter vielen anderen ausgesteckt hatte, mit den Rufen: „A bas les Prussiens" zu begrüßen. Vielen Beifall und weitere Folgen fand die kleine Demonstration nicht.

Die Meldung der „Agence Havas" über diesen Zwischenfall haben wir schon gestern mitgetheilt. Ein weiteres Privattelegramm der „Post" brachte darüber Folgendes:

Die Patriotenliga und sonstige Vereine, welche zur Manifestation vor die Statue der Stadt Straßburg zogen, bemerkten am Hotel Continental deutsche Fahnen unter den anderen und erhoben den Ruf: „Nieder mit den deutschen Fahnen". Der in Folge des Tumults vom Hotel herbeigeeilte Direktor ließ die Fahnen wegnehmen. Bei der Rückkehr fand ein neuer Skandal vor dem Hotel statt. Man hielt andere Fahnen für deutsche und verlangte deren Entfernung. Der Direktor parlamentirte mit der Menge, Delegirte gingen in das Hotel und fanden Fahnen, die sie mitnahmen. Die inzwischen sehr erregte Menge bombardirte das Hotel mit Steinen und zertrümmerte die Fensterscheiben. Die von den Delegirten herbeigeschleppten deutschen Fahnen wurden zerrissen und an der Statue Straßburgs verbrannt. Die Polizei schritt ein, schützte das Hotel und zerstreute die Manifestanten schnell. Die Fahnen-Manifestanten waren meistens unreife Burschen; die moralische Verantwortung trägt die Patriotenliga mit ihren systematischen Hetzereien. Die Morgenblätter beklagen tadelnd den Vorgang. Ein Deutscher, welcher seiner Erregung über die Elsässer Demonstration an der Statue Straßburgs mit einigen Worten Luft machte, wurde von der Menge verfolgt, geschlagen und rettete sich in das Marine-Ministerium, dessen Concierge die Thore schloß und ihn dann durch den anderen Ausgang hinaus ließ.

Das deutsche Volk wird diesen ganzen Vorfall als das nehmen, was er ist, als eine der vielen Pöbel-Ausschreitungen, wie sie in Paris gewöhnlich sind. Aber es ist zu hoffen und anzunehmen, daß die deutsche Regierung mit allem Nachdruck Genugthuung für diesen Schimpf fordern wird. Es giebt gewisse Dinge, welche ein Staat, bei aller überlegenen Gleichgiltigkeit gegen Fremde, im internationalen Völkerverkehr nicht dulden darf. Darunter aber gehört in erster Linie die Verunglimpfung der nationalen Farben, wo immer sie erfolgt. Die Deutschenhetze in Paris hat nachgerade eine Ausdehnung erhalten, welche auch die geduldigste Nation reizen muß. So lange sie sich auf rein wirthschaftlich-gesellschaftlichem Gebiet hält, liegt für unsere Staatsgewalt kein Grund und keine Rechtfertigung zur Einmischung vor. Sobald sie aber auf das politische Gebiet hinübergreift, und das ist am Montag geschehen, dann ist diese Veranlassung gegeben. Es wird immerhin nicht ohne Nutzen sein, dem Pariser Pöbel einmal klar zu machen, daß auch für die deutsche Geduld gewisse Grenzen vorhanden sind. Ein energischer „kalter Strahl" würde unseren Landsleuten in Paris nur zu Gute kommen, insofern er die Hitze der Deutschenfresserei ganz sicherlich auf einige Wochen gründlichst abkühlen würde. Es wird kaum zu bezweifeln sein, daß die deutsche Politik in dem Skandal von vorgestern eine Ueberschreitung der verschuldbaren Pöbelkundgebungen erblicken und in Paris die Forderung auf eine entsprechende Genugthuung stellen wird. Je energischer dies geschieht, um so besser für die zukünftigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Der französischen Eitelkeit hat man noch niemals imponirt durch zu große Nachgiebigkeit, wohl aber weiß sie einem angemessenen Stolz sehr wohl Rechnung zu tragen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Reichs-Versicherungsamt ist seit vorgestern in Thätigkeit. Der Präsident desselben ist, wie bereits mitgetheilt, der Geh. Regierungs- und vortragende Rath im Reichsamt des Innern, Bödiker. Die Geschäftsräume befinden sich vorläufig in Berlin, Wilhelmstraße 74. Bödiker hat bereits die folgende Bekanntmachung im Namen des Reichsversicherungsamtes erlassen, welche als der Eröffnungsakt des Amts schlechtweg gelten kann:

Bekanntmachung,
betreffend die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe.
Vom 14. Juli 1884.

In Gemäßheit des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichs-Gesetzblatt S. 69) hat jeder Unternehmer eines unter den § 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebes den letzeren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden Frist anzumelden.

Diese Frist wird hiermit auf die Zeit bis zum 1. September d. J. einschließlich festgesetzt.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf den nachstehenden Auszug aus dem genannten Gesetze, sowie auf die beigefügte Anleitung hingewiesen. (Folgt der Auszug und die Anleitung, aus welcher wir das Wichtigste an der Spitze des Hauptblattes mitgetheilt haben.)

Möge dem Reichsversicherungsamt eine recht ersprießliche Thätigkeit zum Heil der arbeitenden Klassen unseres Volkes und damit zum Segen der Nation als Ganzem beschieden sein!

Veranlaßt durch die Erklärungen des Fürsten Bismarck über die einzuschlagende Colonialpolitik hat der Ausschuß der Gesellschaft für deutsche Colonisation an das Präsidium des deutschen Colonialvereins den Vorschlag gerichtet, mit ihm gemeinsam die Schaffung eines allgemeinen Deutschen Colonialverbandes anzustreben: es gelte jetzt zu beweisen, daß das deutsche Volk im Stande sei, große nationale Ziele einheitlich zu verfolgen. Das Ausland werde um so weniger geneigt sein, etwaigen praktischen deutschen colonialen Unternehmungen hindernd in in den Weg zu treten, wenn es aus einem Zusammenschluß aller colonisationsfördernden Elemente den Ernst auch des deutschen Volkes erkenne, sich der großen Aufgabe gewachsen zu zeigen. Als Norm des Verbandes wird allgemein hingestellt, daß er allen Körperschaften ähnlicher Tendenzen den Zutritt ermöglichen müsse. Findet diese Idee die gewünschte Zustimmung bei den übrigen Verbänden (z. B. auch dem Verein für Export, dem Nordwest-deutschen Colonisationsverband, dem Hamburger Colonialverein von 1849, dem südwestdeutschen Colonialverein, der Centralgesellschaft für Handelsgeographie), so würde dies sicherlich einen weiteren sehr bedeutsamen Schritt nach vorwärts in der ganzen Colonialbewegung bedeuten.

Von dem Präsidium des Deutschen Colonialvereins ist dem Reichskanzler ein Dankschreiben zugegangen, in welchem es heißt:

„Wir zweifeln nicht, daß Euer Durchlaucht bei den Bemühungen, Deutschlands überseeische Verbindungen zu befestigen und zu erweitern, auf die Zustimmung der öffentlichen Meinung des deutschen Volkes wird rechnen können, wie denn auch Euer Durchlaucht Darlegungen über die Stellung der Reichspolitik zu den colonisatorischen Unternehmungen deutscher Staatsangehöriger nicht blos bei den Mitgliedern unseres Vereins, sondern auch bei der großen Mehrheit des deutschen Volkes die freudigste Zustimmung gefunden haben. Wir hegen das feste Vertrauen, daß die durch diese Verhandlungen herbeigeführte weitere Klärung über die Nothwendigkeit der Ausdehnung und Sicherung des deutschen Ausfuhrhandels, der Herstellung fester Verkehrsverbindungen mit überseeischen Ländern und das entschiedenere Eintreten der Deutschen in den kommerziellen und kulturellen Wettkampf jenseits der Meere demnächst auch in der deutschen Volksvertretung einen durchschlagenden Wiederhall finden und daß es Euer Durchlaucht gelingen wird, auch auf diesem Gebiet die nationale Wohlfahrt in hohem Maße zu fördern."

So weit bis jetzt Berichte von Handelskammern über das Jahr 1883 eingegangen sind — groß ist allerdings ihre Zahl noch nicht —, lautet das Urtheil übereinstimmend, daß es an Beschäftigung nirgends gefehlt, daß die Produktion zum Theil erheblich zugenommen hat, daß der Absatz im Inlande ein guter war, daß aber der Geschäftsgewinn nur ein mäßiger war, die Preise herabgingen und sich die Absatzverhältnisse mit dem Auslande schwieriger gestalteten. Gleichwohl fehlt es auch nicht an Berichten, welche für einzelne Zweige einen weiteren Aufschwung und namentlich auch die Vermehrung der Ausfuhr konstatiren.

Dieses Urtheil, zusammengehalten mit den Ergebnissen der kürzlich von uns mitgetheilten Ein- und Ausfuhrstatistik, welche eine Vermehrung der Einfuhr namentlich an Rohstoffen und Nahrungsmitteln, ebenso aber auch eine Vermehrung der Ausfuhr an Fabrikaten, wenn auch in Folge des Preisrückganges nur wenig dem Werthe, erheblicher der Menge nach darthun, lehrt uns von Neuem den Werth unserer Wirthschaftspolitik schätzen, weist uns aber auch auf die Wege hin, welche einzuschlagen sind, um dem Gewerbefleiß vermehrten Absatz und bessere Preise zu verschaffen.

Ohne den Zolltarif von 1879 hätte unsere Industrie weder Gelegenheit gehabt, den inländischen Markt vollständig zu versorgen und zu befriedigen, noch hätte sie so erstarken und konkurrenzfähig werden können, um ihren Absatz nach dem Auslande zu vermehren. Jetzt wo die Verhältnisse auf dem Weltmarkt etwas schwieriger werden, zeigt sich so recht der Nutzen dieser Politik: der innere Markt bleibt für die heimische Industrie, der Absatz und Verbrauch im Inlande ist gut, und die erstarkte Konkurrenzfähigkeit Deutschlands macht sich, wie der Koblenzer Bericht hervorhebt, im Auslande so günstig geltend, daß andere Staaten noch schwerer unter der ungünstigen Lage des Weltmarkts zu leiden haben.

Liegen somit die Vortheile der Schutzzollpolitik auf der Hand, so sind die von den Freihändlern prophezeiten Nachtheile nicht eingetreten: die Produkte sind nicht theurer geworden, die Ausfuhr hat bis jetzt regelmäßig zugenommen und die Einfuhr übertroffen.

Gleichwohl können gewisse ungünstige Erscheinungen der wirthschaftlichen Lage nicht verhehlt werden: Einmal sinken die Preise und sodann hat die Ausfuhr mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Beide Erscheinungen sind auf die Lage des Weltmarkts und auf die große Konkurrenz, unter der alle Länder zu leiden haben, zurückzuführen.

Beide weisen zugleich darauf hin, neben der Ausdehnung der überseeischen Verbindungen auch durch Unterstützung der Schifffahrt, Aufsuchen neuer Absatzmärkte, Förderung privater handels- und kolonialpolitischer Unter-

Der Reichskanzler als Schütze.

Die am Sonnabend erschienene Nummer 3 der Leipziger „Festzeitung für das VIII. deutsche Bundesschießen" enthält folgenden interessanten Artikel:

„Wie Fürst Bismarck sich so ziemlich in Allem, was er anfaßte, als ganzer Mann und in sehr verschiedenen Künsten als Phänomen erwiesen hat, so auch auf dem Gebiete der Kunst, welche in diesen Tagen zu Leipzig ihr nationales Fest feiert. Der erste Politiker, Staatsmann und Diplomat unserer Tage ist auch als einer der besten Schützen der Gegenwart zu rühmen, wenn auch weniger gegenüber der Scheibe als gegenüber lebendigen Zielen, als der kunstgerechte, sicher treffende Waidmann, der er bis vor wenigen Jahren war. Die Gabe, das Jagdgewehr mit Erfolg zu handhaben, war ihm gewissermaßen in die Wiege gelegt, Familienerbe, Theil eines Atavismus, welcher in ihm einen gewaltigen Jäger vor dem Herrn wiedererstehen ließ, der einst, in den ersten Jahren Friedrichs des Großen, durch diese Zeitlichkeit gewandelt war. Wir meinen den ehrenfesten Urgroßvater des Kanzlers, Oberst August Friedrich v. Bismarck, der in den Mußestunden, welche ihm das Kriegshandwerk ließ, in pommerschen Wäldern zahllose Rothhirsche schoß. „Prinz Friedrich Karl selbst thut's ihm darin nicht gleich", äußerte der Fürst einmal, offenbar stolz auf diesen Ahnen, „höchstens der Herzog von Dessau". Der Urenkel hat dieses Erbtheil wohl ausgebildet und benutzt, und zwar schon in früher Jugend; denn was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.

Schönhausen weiß davon zu erzählen. Holz und Stein reden dort davon, z. B. die Fachwerkwand des Wirthschaftsgebäudes an der Kastanien- und Lindenallee vor dem Herrenhause, die der neunjährige Otto bei seinen Schießübungen reichlich mit Schrotkörnern spickte, und der „Adam" drunten am Saume des Parkes. Hier, wo ein hölzernes Brückchen über einen Graben ins sonnige Feld hinausführt, begegnen wir der Statue eines Herkules aus der Zopfzeit, der die Hand auf eine Stelle unter dem Rücken drückt, wie wenn es ihm da wehthäte. Die Schönhausener Dorfleute nennen den steinernen Mann, weil er die Tracht der Menschheit vor dem Sündenfalle trägt, den „Adam", und ein witziger Kopf unter ihnen hat die Rede aufgebracht, er halte die Hand an jenen Körpertheil, weil ihn der Schuß noch schmerze, den der kleine Junker Bismarck einst auf seinen Sitzapparat abgefeuert. Ob aus Verdruß darüber, daß er diesen Apparat Denen, welche den Steg von den Wiesen draußen kommend passiren, in nicht recht höflicher Weise zukehrt, oder aus welchem andern Grunde, weiß auch der Schulmeister des Dorfes nicht. Sicher ist nur, daß die Spuren eines Schrotschusses auf dem lichtgrünen Flechtenanfluge der Statue noch deutlich zu erkennen sind, und daß der Bismarck jun. der zwanziger Jahre deren Urheber ist. Dieser Probe der am Wirthschaftsgebäude erworbenen Schützengeschicklichkeit folgten später andere und mit der Zeit ganz erstaunliche. Als junger Mann trat Bismarck mit einem gezogenen Pistol, das er noch jetzt in Varzin aufbewahrt, sein Ziel bereits so gut, daß er Enten, die auf dem Kniephofer Gutsteiche umherschwammen, mit der Kugel die Köpfe abschoß.

„Nicht wenig gefährlich für das Waldgethier und die zum Waidwerk gehörige Vogelwelt", sagt Busch in seinem neuesten Buche „Unser Reichskanzler", waren in seiner Hand Büchse und Flinte. Er hat damit beinahe in allen Ländern Europas Ehre eingelegt und Trophäen von Geweihen und Fellen für die Wände und Fußböden seines Hauses gesammelt: in den heimischen Forsten, im Taunus und in den Ardennen, auf den Gemsenweiden der Alpen, in Rothschild's Park zu Ferrières, in schwedischen Waldregionen und auf russischen Bären-, Wolfs- und Elenjagden. Sein Glück und Geschick bei letzteren war in den Kreisen der höheren Gesellschaft Petersburgs (wo er drei Jahre als preußischer Gesandter lebte) fast sprichwörtlich geworden, und ich wüßte von diesen Leistungen und Erfolgen wohl ein halb Dutzend recht wunderbare zu erzählen." Von wohlunterrichteter Seite wurde Hesekiel eine Geschichte mitgetheilt: „Wie Bismarck selbstieben auf die Bärenjagd fuhr." Diese Expedition nahm ihren Ausgang von der russischen Hauptstadt an der Newa und hatte zum Ziele einen der großen Wälder Ingermanlands. Nach der Rückkehr fragte man einen der sieben Nimrode: „Nun, wie ist's abgelaufen?" Er erwiderte: „Ist uns schlimm ergangen, Väterchen. Kommt da der erste Bär angetrabt, der Preuße schießt, und Petz bricht im Feuer zusammen. Bald darauf sehen wir den zweiten Bären anrücken, ich schieße und fehle ihn, und der Bismarck knallt ihn mir mit einem Capitaltreffer beinahe vor den Füßen nieder. Kaum ist das geschehen, so bricht ein dritter Meister Braun aus dem Gebüsche, und Oberst M. feuerte zweimal und fehlt zweimal. Da hat ihn der Preuße auch den vor der Nase weggeputzt. So hat er denn alle drei Bären erlegt, und darnach wollte keiner mehr mit uns anbinden. So schlimm ist's uns ergangen, Väterchen."

Eine andere Historie derart erzählte der Kanzler selbst während des französischen Feldzuges in Pont à Mousson, als der amerikanische General Sheridan bei ihm zu Tische war. Er war eines Tages auf der Jagd in Finnland in ziemlicher Gefahr vor einem großen braunen Bären gewesen, der er nicht deutlich hatte sehen können, da das Ungethüm ganz mit Schnee bedeckt gewesen war und sich so nicht recht von seiner Umgebung abgehoben hatte. „Ich schoß endlich," so berichtete er weiter, „nachdem ich mit ihm, der auf den Hinterbeinen auf mich zugetanzt kam, ein Weilchen geliebäugelt hatte, und der Bär fiel etwa sechs Schritte vor mir nieder. Er war aber nicht todt und konnte wieder aufstehen. Ich wußte, was mir bevorstand, wenn ihm das gelang, und was ich zu thun hatte. So

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840717 2-14/fragment/page=0001

nehmungen, zollpolitische, für den inländischen Konsum auch ergänzende Maßregeln zur Förderung des auswärtigen Verkehrs zu treffen. Es sind dies und ähnliches mit einem Worte alle diejenigen Bestrebungen, die wir unter dem Namen Handels- und Kolonialpolitik zusammenfassen und welche Fürst Bismarck als die nächste Aufgabe der Nation hingestellt hat. Der heimische Gewerbefleiß wird dann leichteren Absatz und bessere Preise finden. Das Gebot einer kräftigen Unterstützung der von dem Kanzler letzthin proklamirten Politik ergiebt sich hieraus von selbst.

Der Jahresbericht der Magdeburger Kaufmannschaft constatirt für das Jahr 1883 auf Grund der statistischen Ausweise und Berichte der einzelnen Geschäftszweige des Bezirks „eine stetige Steigerung von Handel und Verkehr und eine Vermehrung der Production." Zu diesem nicht ungünstigen Ergebniß trug nach dem Zeugniß der Magdeburger Kaufmannschaft „nicht am wenigsten das dauernde und sich immer mehr befestigende Vertrauen auf Erhaltung des europäischen Friedens bei. Mit patriotischer Wärme erkennen wir — so heißt es in dem Bericht — rückhaltlos an, daß wir diesen Segen vorzugsweise der Kraft und der Weisheit verdanken, mit welchen die Geschicke unseres Vaterlandes geleitet werden."

Es ist bezeichnend, daß die freisinnigen Blätter, welche aus dem Bericht der Magdeburger Kaufmannschaft einiges ihren Tendenzen Entsprechende hervorheben und demgemäß verwerthen, von dem vorstehenden gewiß hoch beachtenswerthen Zeugniß ihren Lesern keine Kenntniß geben. Im Uebrigen bestätigt auch der Magdeburger Bericht, daß in einigen Branchen der Gewinn nur ein sehr geringer war, da die Preise ziemlich gedrückt waren; es wird dies insbesondere betreffs der Eisenindustrie, Maschinenfabrikation, Zuckerindustrie, Textilindustrie und Handschuhfabrikation geltend gemacht.

Gleichwohl ist auch für diese Zweige die Lage keineswegs ungünstig. In der Maschinenfabrikation der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschifffahrts-Compagnie hat sich zwar die Zahl der Arbeiter von 390 im Jahre 1882 auf 357 im Jahre 1883 vermindert. In den Maschinenwerkstätten von Gruson in Buckau hat sich aber die Produktion und die Zahl der Arbeiter (von 1201 auf 1320), ebenso auch der Durchschnittsverdienst der Arbeiter (von 1011 ℳ auf 1023 ℳ pro Mann) vermehrt. Das Gleiche wird von der Maschinenfabrik von R. Wolf und von der Sudenburger Maschinenfabrik (wo die Zahl der Arbeiter sich von 128 auf 153 vermehrte) berichtet.

Ueber die Erfolge der Verstaatlichung der Eisenbahnen äußert sich der Bericht der Magdeburger Kaufmannschaft folgendermaßen:

„Als im Jahre 1879/80 die Zustimmung zu den ersten großen Erwerbungen gegeben wurde, wurden Meinungen laut, ob dieser wichtige und für die wirthschaftlichen nicht minder wie für die finanziellen Interessen des Staates weittragend Schritt doch nicht seine großen Bedenken habe. Die Befürchtungen haben sich nicht bestätigt, im Gegentheil haben sich durch die Zusammenfassung der Verkehrslinien in eine Hand, statt der früher dominirenden localen und particularen Interessen, weit überwiegend günstige Resultate für Handel und Verkehr herausgestellt, und wir dürfen mit Sicherheit hoffen, bei dem weiteren Ausbau dieses Systems noch dasjenige erreicht zu sehen, was auf den verschiedenen Feldern zu erreichen wünschenswerth ist. Im Einzelnen wird mit Genugthuung hervorgehoben, daß sich die Klagen über Mangel an Güterwagen im letzten Herbst nicht wiederholt haben und daß manche Wünsche bezüglich der Tarifirung erfüllt worden sind."

Man darf gewiß der Magdeburger Kaufmannschaft in dieser Frage ein competentes Urtheil zutrauen, welches auch die „freisinnigen" Herren Büchtemann und Dr. Alexander Meyer zu respectiren gewiß nicht umhin können werden.

---

rührte ich mich nicht, lud ganz leise wieder, und als er sich dann aufrichten wollte, schoß ich ihn todt."

Besonderes Glück hatte Bismarck auf einer Jagd in der Gegend des kurländischen Städtchens Dondangen. Er schreibt darüber seiner Gemahlin aus Königsberg unterm 12. September 1857: „Ich habe außer diversen Rehböcken und Damhirschen fünf Elen erlegt, darunter einen sehr starken Hirsch, der nach geradem (nicht Band-) Maß bis zum Widerrist 6 Fuß 8 Zoll hoch war und dann noch den kolossalen Kopf darüber trug. Er stürzte wie ein Haje; da er aber noch lebte, schoß ich mitleidig meinen andern Schuß auf ihn ab, und kaum war das geschehen, so kam ein anderer, wohl noch größerer, mir so nahe vorbeigetrabt, daß Engel (Bismarck's Jäger und Kammerdiener), der lud, hinter einen Baum sprang, um nicht übergelaufen zu werden, und ich mußte mich begnügen, ihn freundlich anzusehen, da ich keinen Schuß mehr hatte. Diesen Kummer kann ich noch gar nicht los werden und muß ihn Dir klagen. Eins schoß ich außerdem an, das werden sie wohl noch finden, und eins gründlich vorbei. Drei Stück hätte ich also noch schießen können."

Das Fell des hier erwähnten riesigen Schelchs bewahrte der Kanzler noch 1870 auf und zwar im Billardsaale seiner damaligen Berliner Amtswohnung, wo es neben andern derartigen Waidmannstrophäen als eine Art Teppich ausgebreitet war und fast ein Viertel des ziemlich großen Gemachs bedeckte. Auch an den Wänden des Schlößchens in Varzin begegnet man vielfachen Andenken an glückliche Jagden des fürstlichen Schützen, desgleichen auf den Schränken der dortigen Stuben Mouffloнhörner z. B., Geweihe von Thieren, die Bismarck 1864 auf einer Jagd mit dem Kaiser Franz Josef im Parke von Schönbrunn erlegt hat, ausgestopften Raub- und Sumpfvögeln und ähnlichem Federvolke. Seit zehn oder zwölf Jahren schon sind aber diese Sammlungen nicht mehr vermehrt worden, wenigstens nicht mehr durch den Herrn des Hauses selbst. Der Fürst ist kein Jüngling mehr, der passionirte Jäger in ihm, der glückliche Schütz lebt nur noch in der Erinnerung seiner Fahrten und Thaten, und wenn in ihm der rüstige Reiter, der ebenfalls einige Zeit die früheren starken Leistungen sich versagen mußte, in den letzten Monaten wieder einigermaßen aufgelebt ist, so hat der Schütz sich wohl bewogen gefunden, der Ausübung seiner Kunst für immer Valet zu sagen. „Sohn, da hast Du meinen Speer!" Und die Söhne sind mit Eifer und Geschick in die Fußstapfen des Vaters getreten, die Wildschweine in den Varziner Forsten und die Hirsche im Park von Friedrichsruh könnten das wehmüthig bezeugen."

Herr Dr. Sigl, welcher kürzlich wegen Beleidigung des bayrischen Kriegsministers zu neun Monat Gefängniß verurtheilt wurde, schreibt in der heutigen Nummer seines „Vaterland" über den „Liberalismus":

„Er lauert nur auf eine Gelegenheit, um wieder zur Herrschaft zu gelangen und dann den Katholiken die frühere Niederlage mit Zinsen zurückzuzahlen. Wo wir mit Glacéhandschuhen anpacken, kommt dort die brutale Faust und man züchtigt uns mit eisernen Ruthen." Die „Glacéhandschuhe" des Herrn Dr. Sigl, bemerkt dazu die „Nationallib. Corr.", dürften zweifellos zu den Curiositäten zählen.

Zu den albernsten und frivolsten Erfindungen, welche neuerdings von der Presse in Umlauf gesetzt, gehört die von einem Pariser Unterhaltungsblatte aufgestellte Behauptung, der deutsche Gesandte in Peking, v. Brandt, habe den französisch-chinesischen Friedensschluß von Tientsin zu hintertreiben versucht. Die Nordd. Allg. Zeit. hat, wie wir schon gestern in der 2. Ausgabe erwähnten, daran erinnert, daß Herr v. Brandt, während der Anfänge des Streits über Siam auf Urlaub in Europa war, daß derselbe gar nicht in Tientsin gewesen ist, und daß Deutschland an der Erhaltung des Friedens in den chinesischen Meeren ganz besonders interessirt und demgemäß im Sinne desselben thätig gewesen ist.

Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß nächst den Engländern die Deutschen die in den chinesischen Hafenstädten am stärksten vertretene Nation bilden. Die Zahl deutscher Handelshäuser im himmlischen Reiche ist bedeutender als diejenige der Amerikaner, Franzosen, Niederländer und Spanier zusammengenommen. Dieselbe belief sich im Herbst des vorigen Jahres auf nicht weniger als 50 Firmen mit 474 Theilnehmern, Gehilfen u. s. w., während es nur 24 amerikanische, 12 französische, 7 spanische und je 2 japanische und niederländische Häuser gab. Ebenso steht die Zahl der in chinesischen Häfen angekommenen Schiffe (im Jahre 1881: 1632, im Jahre 1882: 1864 Fahrzeuge) an zweiter Stelle. Seit vielen Jahren wird der Personenverkehr zwischen den chinesischen Häfen vornehmlich von deutschen, namentlich Hamburgischen Schiffen besorgt, die sich zunehmender Beliebtheit bei den Eingeborenen erfreuen und der englischen Rhederei starke Concurrenz machen. — Die Zahl deutscher Handlungshäuser in China übertrifft sogar diejenige der Firmen des benachbarten Japan um mehr als das vierfache.

Das hocherfreuliche Ereigniß, welches am Montag Nachmittag um 2¾ Uhr im Marmor-Palais bei Potsdam das Königliche Haus von Preußen um einen gesunden und kräftigen Sprößling vermehrte, war im Laufe des Vormittags erwartet worden. Vom Morgen an befand sich Oberstabsarzt Dr. Ebmeier (nicht Rittmeyer, wie wir — dem „Berl. Tgbl." folgend — gemeldet hatten) im Palais, gegen Mittag erschien aus Pankow Geheimrath Dr Schröder. Im Laufe des Vormittags begab sich Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Kronprinzessin nach dem Marmor-Palais, um während der schweren Stunden in der Nähe der Schwiegertochter zu sein. Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm war bis um 10 Uhr im Dienste und wurde dann nach Hause gerufen. Die Nachricht von der Geburt des jungen Prinzen empfing Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz beim Diner, das er mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margareth bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich in Villa Liegnitz einnahm. Nach empfangener Nachricht begaben sich die hohen Herrschaften unmittelbar nach dem Marmorpalais und begegneten auf dem Wege der Frau Kronprinzessin, welche im Begriffe war, nach Villa Liegnitz zu fahren. Im Laufe des Nachmittags ergingen Telegramme an alle deutsche und europäische Höfe, an Ihre Majestät die Kaiserin nach Koblenz und an Se. Majestät den Kaiser nach Rosenheim, wo Allerhöchstderselbe im Laufe des Abends ankommen sollte.

Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm lautet:

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen haben in der vergangenen Nacht mit Unterbrechung geschlafen und befinden Sich ebenso wie der neugeborene Prinz recht wohl.

Marmor-Palais, den 15. Juli 1884.
(gez.) Schröder. Ebmeier.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 15. Juli.

— Se. **Majestät der Kaiser** ist am Dienstag Nachmittag 5¾ Uhr, wie wir schon kurz berichteten, in Bad Gastein im besten Wohlsein eingetroffen. Bei dem Eingange des Curortes, in der Nähe der evangelischen Kirche, war eine Ehrenpforte, mit österreichischen und deutschen Fahnen decorirt, errichtet. Auch der Curort selbst war festlich geschmückt. Die Curgäste hatten sich auf dem Wege zum Badeschlosse versammelt und begrüßten Se. Majestät mit lebhaften Hochrufen. Auf dem Straubinger Platze vor dem ebenfalls festlich decorirten Badeschlosse nahm der Kaiser die Begrüßung des Statthalters Grafen von Thun-Hohnstein, des Landeshauptmanns Grafen Chorinsky, des Bürgermeisters und zahlreicher Honoratioren entgegen. Viele der Anwesenden zeichnete Se. Majestät durch huldvolle Ansprachen aus.

— **Der Brief des Fürsten Bismarck an Dr. Julius Stinde** anläßlich der Ueberreichung eines kunstgewerblich ausgestatteten Exemplars von der neuesten Auflage der „Familie Buchholz" lautet:

Varzin, 9. Juli 1884.

Ew. Wohlgeboren liebenswürdige Zusendung giebt mir zu meiner Freude Gelegenheit, Ihnen für den angenehmen Verkehr zu danken, welchen ich in langen, durch meine Gesundheit mir auferlegten Mußestunden mit der Buchholz'n gepflogen habe. Aus den feinen Zeichnungen des Berliner Lebens und der genauen Wiedergabe des Dialekts hatte ich, der ich während der Hälfte meines Lebens Berlin bewohnt habe, nicht anders annehmen können, als daß der Autor ein Kind dieser Stadt sei; ich solle der Treue der Bilder um so größere Anerkennung, nachdem ich über meinen Irrthum belehrt worden bin.

Ich hoffe, daß das Leben der Buchholz'n den Anfeindungen der Bergfeld'n noch eine Zeitlang widerteht und ihr Anlaß giebt, uns durch weitere Schilderungen zu erheitern.

v. Bismarck.

Herr Dr. Stinde hat seine für den Anfang des Sommers geplante Reise nach Canada aufgegeben, um den Schluß der Familiengeschichte und der Berliner Skizzen, welche den Rahmen dazu bilden, zum April nächsten Jahres zu vollenden.

— **Josef Tichatschek**, der berühmte Tenorist und Ehrenmeister des Frankfurter Hochstifts, feierte am 11. Juli in Dresden seinen siebenundsiebzigsten Geburtstag in voller Geistesfrische; leider jedoch, wie ein dortiges Blatt hinzufügt, nicht mehr in vollständiger körperlicher Rüstigkeit, da ein rheumatisches Fußleiden den bis in's hohe Alter künstlerisch activ gewesenen und bis vor zwei Jahren im Privatleben noch sehr rüstigen Gesangsveteranen nunmehr fast permanent am Zimmer und Bett fesselt.

Parlamentarisches.

Nach einer Mittheilung der „Wormser Ztg." beschloß eine am Sonntage in Sprendlingen abgehaltene, von etwa 150 Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei besuchte Versammlung, bei der fast sämmtliche Orte des Wahlkreises vertreten waren, einstimmig, Herrn von Schauß-München als Kandidat für den Wahlkreis Alzey-Bingen aufzustellen. Derselbe dürfte demnach schwerlich geneigt sein, eine Candidatur in dem ihm ferneliegenden und fremden Wahlkreise Halle anzunehmen, welche bekanntlich, wie wir neulich meldeten, von den hiesigen Nationalliberalen in Aussicht genommen worden ist, zumal da Herr v. Schauß, wie noch das „Frkf. Journ." mittheilt, schon bei der vorigen Wahl im Wahlkreise Alzey-Bingen eine sehr ansehnliche Minorität der Stimmen gegen Bamberger gewonnen hatte, dessen Aussichten im dortigen Wahlkreise in Folge seines letzten Auftretens im Reichstage gegen die Postdampfervorlage sicher nicht günstiger geworden sind. Wiewohl ist, wie das genannte Blatt meldet, die Stimmung in großen Kreisen seiner bisherigen Anhänger ins Gegentheil umgeschlagen. Das „Frkf. J." glaubt große Gemeinden nunmehr machen zu können, in denen Bamberger früher alle, jetzt kaum mehr den vierten Theil der Stimmen erhält. Der Candidatur des Herrn von Schauß dürfte daher im dortigen Wahlkreise der beste Erfolg gesichert sein.

Cholera.

Dr. Koch hat am Sonntag in Lyon mehrere Stadtviertel besucht. Wie dem „Figaro" von dort gemeldet wird, ist er der Ansicht, daß die Cholera auch Lyon erreichen wird. Die unterirdische Kanalisirung sei indessen vortrefflich, und die Vorsichtsmaßregeln, die man getroffen hat, sowie der gute Zustand der öffentlichen Gesundheit lassen annehmen, daß die Cholera nur in den Vorstädten Lyons und auch dort nicht in besonders bösartiger Weise auftreten werde.

In Nimes, Montpellier und Aix sind keine weiteren Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Auch der Gesundheitszustand von Paris ist unverändert.

Dr. Koch ist, einer Einladung seitens des schweizerischen Bundesraths folgend, in Bern eingetroffen. Am Montag konferirte derselbe mit der Cholera-Kommissior.

Im Laufe des Dienstag kamen in Marseille 30, in Toulon 7 Choleratodesfälle vor.

Halle, den 16. Juli.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der gestern Nachmittag auf dem Rathhause angestandenen Sitzung der städtischen Bau-Kommission wurde zunächst die Vorlage betreffend Erhöhung der Gartengasse angenommen, desgleichen die Vorlage eines Anschlags über Arbeiten und Lieferungen für den Bau der höheren Töchterschule, außerhalb der genehmigten Bausumme. Dem Ansuchen des Herrn Restaurateurs Eberhardt betreffend Erbauung einer Futtermauer an der Front seines kürzlich käuflich erworbenen Grundstückes „Bellevue" in der Lindenstraße wurde nach der Magistratsvorlage stattgegeben. Die andern auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden abgesetzt.

— Das Lagerbuch der Stadt-Halle für die Immobiliar- und die Mobiliar-Versicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen schließt für das erste Semester 1884 mit einer Gesammtversicherungssumme von 6248470 ℳ und einem halbjährlichen Societätsbeitrage von 5311,90 ℳ, wovon indeß nach dem Beschlusse der Direction dieser Societät vom 10. d. M. nur Neun Zehntel mit 4780,71 Mark zur Erhebung kommen. Den betheiligten Interessenten dies zur Kenntnißnahme mit dem Bemerken, daß die Einziehung ihrer Beiträge in bisheriger Art noch im Laufe dieses Monats erfolgen wird.

— Die neue versuchsweise Bestimmung der Straßenbahn, daß nur an den von uns bereits bezeichneten Stellen gehalten wird, scheint sich nach unseren gemachten Beobachtungen zu bewähren, ist aber wohl noch nicht genügend bekannt, denn Schreiber dieser Zeilen hatte heute Morgen wiederholt Gelegenheit, wie mehrere Personen wenige Schritte von der Haltestelle entfernt standen und anstatt einige Schritte zurückzugehen, ruhig das Herankommen des Wagens abwarteten, um — dann nicht mitfahren zu können. Wenn man also die Bequemlichkeit nicht zu weit treibt, kann man mit den Maßnahmen unserer Straßenbahn-Verwaltung größtentheils zufrieden sein.

— (Perronüberlastung.) Obschon wiederholt Klage darüber geführt worden ist, daß die Perrons der Straßenbahnwagen in Ueberzahl besetzt werden, scheint doch die Bitte um Abhilfe sich als nutzlos zu erweisen. Nach wie vor stehen nur zu oft mehr als 6 Personen auf dem hinteren Perron und gestern Abend ½8 Uhr, waren es sogar 11, schreibe „elf" Personen, welche auf dem hintern Perron des nach Giebichenstein in der Geiststraße fahrenden Wagens standen.

— Das gestrige Militär-Doppel-Concert (36er und 96er) in der Saalschloßbrauerei war trotz des jetzigen Uebermaßes von musikalischen Genüssen wiederum außerordentlich zahlreich besucht; nicht allein in den eigentlichen Restaurationsräumen, sondern hinauf bis in die entlegensten Gänge wogte ein unaufhörliches Gedränge. Was die Leistungen nun dieser beiden Militärmusikkorps, abwechselnd dirigirt von ihren bewährten Capellmeistern Herren O. Wiegert und G. Schulz, anbelangt, so werden alle Diejenigen, die der exakten Ausführung des sorgfältig gewählten Programms aufmerksam zu folgen überhaupt im Stande waren, in einem anerkennenden Urtheile übereinstimmen; den Meisten aber wurde das ganze Concert und namentlich zartere Stücke wesentlich verkümmert durch die etwas laute Unterhaltung der nach mehreren Tausenden zählenden Menge. Während das Publikum mit seinem Applaus nicht kargte, erwiesen sich die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840717 2-14/fragment/page=0002

Concertgeber andererseits dankbar durch passende Zugaben. Den Schluß- und Hauptesseft erzielte naturgemäß die Schlußnummer des Programms: „Deutschlands Kriegs-Erinnerungen von 1870/71. Wenn auch das knatternde Gewehrfeuer und das Abbrennen der Feuerwerkskörper namentlich für zartere Nerven etwas aufregend war, so war doch der Gesammt-Eindruck ein überaus großartiger und wir glauben nicht in der Annahme zu irren, daß Jeder der Anwesenden Herrn Capellmeister Wiegert dankbar ist für die genußreichen Abende, die er wiederholt geboten hat. — Ein weniger großer Genuß aber war für Manchen die Thatsache, daß er anstatt von der Straßenbahn nach Hause befördert zu werden, seinen Weg zu Fuß antreten mußte, denn die sechs oder acht Wagen, welche am Schluß des Concertes zur Abfahrt bereit standen, waren im Nu besetzt und man mußte sich in das Unvermeidliche fügen.

— Bei der vor einigen Tagen auf dem Bureau des Herrn Königl. Bau-Inspektor Kilburger hierselbst abgehaltenen Submission, betreffend die Lieferung von 18 Mille hartgebrannten Klinkersteinen und 17 Mille rothen Innermauerungssteinen, sowie ca. 2,5 Mille Chamottesteinen und ca. 4500 kg Chamottemehl zur Einmauerung der Dampfkessel im Kesselhause der klinischen Oeconomie-Verwaltung hierselbst, wurden im Ganzen 11 Offerten abgegeben. — Es erboten sich die Lieferung auszuführen die Herren Sonneman in Ammendorf rothe Steine mit 29 ℳ; Klinkhardt u. Schreiber hier englische Chamottesteine mit 108 ℳ, 104 ℳ und 102 ℳ, andere Sorten 100 ℳ und 90 ℳ, Chamottemehl 3 ℳ für 100 kg; Otto Westphal hier Klinker mit 32 ℳ, rothe Steine mit 30 ℳ, engl. Chamottesteine mit 100 ℳ und 95 ℳ, desgleichen Eisenberger mit 90 ℳ, Chamottemehl mit 2 ℳ pro 100 kg; Politz hier Klinker mit 32 ℳ, rothe Steine mit 29 ℳ; Gebr. Bänsch in Dölau Chamottesteine, eigene Marke mit 80 ℳ, desgleichen ungepreßte mit 70 ℳ, Chamottemörtel mit 2 ℳ, Chamottemehl mit 2,50 ℳ pro 100 kg; Albert Schaaf hier Klinker mit 30,50 ℳ, desgleichen II. Sorte mit 28,50 ℳ, rothe Steine (Handform) mit 29,50 ℳ; Eisenkrant u. Hampke hier rothe Steine mit 30 ℳ, Chamottesteine, eigene Marke mit 75 ℳ; Sennewitz-Throthaer Ziegelei Actien-Gesellschaft in Sennewitz Klinker mit 33 ℳ, Chamottesteine, eigene Marke mit 70 ℳ, Chamottemehl mit 1,80 ℳ pro 100 kg; Nitzsche hier rothe Steine mit 26 ℳ; C. Gebhardt hier engl. Chamottesteine mit 110 ℳ, Chamottemehl mit 4,80 ℳ pro 100 kg, Klinker mit 31 ℳ, rothe Steine mit 29 ℳ, desgleichen gewöhnliche mit 28 ℳ; Lincke u. Ströser hier Klinker mit 31 ℳ, rothe Steine mit 28 ℳ, englische Chamottesteine mit 105 ℳ und 98 ℳ, desgleichen Marke „Herz" 105 ℳ, desgleichen andere Sorten mit 100 ℳ, 95 ℳ, 80 ℳ und 75 ℳ, präparirten Chamottemörtel mit 2,50 ℳ pro 100 kg.

— Dieser Tage wurde der Arbeiter F. in Giebichenstein festgenommen und in Polizeigewahrsam gebracht, weil auf ihm der Verdacht lastete, den Postdiebstahl auf dem Postamte am Moritzzwinger ausgeführt zu haben. Die polizeilichen Erhebungen haben jedoch ergeben, daß der Verdacht unbegründet war, worauf F. wieder aus der Haft entlassen wurde.

— Der Arbeiter Karl Schlichting aus Liebenroda bei Nordhausen hatte vor einigen Tagen das Unglück, beim Abspringen von dem Wagen während der Fahrt von dem Schleifholze getroffen zu werden. Die hierbei erlittene schwere Verletzung machte heute die Ueberführung des p. Schlichting nach der hiesigen Klinik nothwendig.

— Eine feine Familie scheint die Brendelsche in Nietleben zu sein; Vater und Mutter befinden sich im Gefängniß bezw. Zuchthaus und deren Sohn Max, der noch schulpflichtig, scheint auch Sehnsucht nach derartigen Aufenthalt zu haben; er stahl nämlich jüngst in der Hallorenbadeanstalt einem anderen Knaben Jaquet und Hemd und legte seine alten Sachen dafür hin. Durch einen Zufall traf der Bestohlene kurz darauf den Dieb, rief sich einige Kameraden zu Hülfe und so wurde das jugendliche Früchtchen von den Knaben zur Polizeiwache geführt, wo er die gestohlenen Sachen wieder mit seinen alten vertauschen mußte.

— Das Einschlafen an öffentlichen Wegen hat schon Manchem bittere Reue bereitet, wofür auch der nachstehende Fall wieder einen Beweis giebt. Der Steinhauer Schulze von hier hatte sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag wegen des strömenden Regens in einem Thorweg in der Magdeburgerstraße niedergelassen und war eingeschlafen. Als er erwachte, war seine Uhrkette durchschnitten und Uhr und Medaillon gestohlen. Also Vorsicht!

— Zwei fernere Diebstähle werden uns noch gemeldet; aus einer Wohnung im Rathsweder wurde vorgestern Nachmittag eine silberne Cylinderuhr gestohlen, die später bei einem Trödler wiedergefunden wurde, der sie für 6 Mark gekauft hatte. Der Dieb ist ein Bäckergeselle, der arbeitslos bei dem Bestohlenen in Logis war, seit jenem Tage aber Abschied genommen hat. — Dem am Bahnhof bei Diemitz beschäftigten Arbeiter Merchinski wurden aus seiner am Wagen liegenden Tasche 13 Mark gestohlen und als Dieb der 18jährige Fr. aus Diemitz ermittelt, der zwar anfangs leugnete, dem herbeigerufenen Gensdarm aber schließlich ein Geständniß ablegte.

Aus dem Leserkreise.

Halle, d. 15. Juli 1884.

Geehrter Herr Redakteur!

Die hohe Provinzial-Behörde hat im Verlaufe der letzten drei Jahre die Halle-Berliner Chaussee, von Osten her, bis an die Grenze der Stadt Halle neupflastern und mit einer Banquette für die Fußgänger versehen lassen. Diese wohlgelungene Straßenbau-Ausführung ist schon vor mehreren Wochen vollendet worden und das interessirte Publikum, d. h. die Bewohner der östlich von Halle liegenden Ortschaften, gab sich bisher der Hoffnung hin, daß die zur Unterhaltung der Chausseestrecke von der Hallischen Grenze bis zur Rampe des neuen Viaducts verpflichtete Stadt Halle die günstige Gelegenheit benutzen würde, im Anschluße an die Bau-Ausführung der Provinzial-Behörde auch die Herstellung jener etwa 60 m langen Strecke bewirken zu lassen. Es ist zwar eine größere Quantität von Pflasterbruchsteinen auf der Chaussee und zwar ziemlich bis in die Mitte derselben, ohne jegliche Schutz-Vorrichtung für das passirende Publikum, aufgelagert, allein von der Inangriffnahme der fraglichen Arbeiten verlautet noch nichts! Wahrscheinlich soll die ungünstige Herbst-Witterung, welche die betr. Straßenstrecke in ein unpassirbares Sumpfloch unfehlbar verwandeln wird, abgewartet werden, damit man das Publikum nicht zu sehr verwöhnt! Ohne alle Uebertreibung kann man überhaupt den östlichen Ausgangs-Punkt der Stadt Halle, die Straße mit dem stolzen Namen: „Berliner Straße", als einen verlorenen Posten bezeichnen! So lange dieselbe existirt, hat man an ihr nur das allernothdürftigste gethan. Der neue, circa 80 m lange Viaduct ist in der Nacht völlig unbeleuchtet! In Leipzig hat man unter gleichen Verhältnissen mehr als zehn Laternen aufgestellt — in Halle ist eine oder zwei zuviel! Am Anfange und am Ende des Viaducts führen an der Südseite Treppen auf das Eisenbahn-Planum hinab, welche nicht mit den geringsten Schutz- oder Sicherheitsvorrichtungen, so einfach diese zu beschaffen, versehen sind. Wenn erst, was mit der Zeit unfehlbar geschehen wird, Jemand in dunkler Nacht hinabgestürzt und Hals oder Beine gebrochen haben wird, dann werden die nöthigen Sicherheits-Maßregeln schon getroffen werden! Jenseits des mehrgedachten Viaducts und der anschließenden Halberstädter Eisenbahn-Brücke, längs dem Friedhofe, ist das Straßenpflaster in einem wirklich miserablen Zustande. Es sind so viele Löcher und Unebenheiten in demselben, daß es ein wahres Wunder ist, wenn den überaus zahlreich passirenden Geschirren nicht tagtäglich Achsen und Räder zerbrechen. Eine durchgreifende Wegeverbesserung thäte hier wirklich noth. Endlich scheinen die städtischen Sprengwagen in allen übrigen Straßen zu functioniren, nur in der „Berliner Straße" nicht. Es ist geradezu unverantwortlich, daß diese, wie erwähnt, außerordentlich frequente Straße nicht wenigstens bis zum Möblicher Wege oder bis zum Steinthorbahnhofe gesprengt wird.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 16. Juli 1884.

4% Preußische Consols 103,10. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 272,75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 110,10. 4% Ungar. Goldrente 76,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 75,60. Oesterr. Franz-Staatsbahn 538,—. Oesterr. Credit-Actien 508,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli-August 168,—. September-October 170,50, anziehend.

Roggen. Juli 147,50. Juli-August 145,20. Septbr.-Octbr. 143,25, anziehend.

Gerste loco 140—200.

Hafer. Juli 136,50.

Spiritus loco 53,50. Juli-August 49 80. Septbr.-Octbr. 49,60 fester.

Rüböl loco 53,40. Juli 53,—. Septbr.-Octbr. 52,60.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 15. Juli, Abends. Der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog sind von der Insel Mainau zu einem kurzen Aufenthalt vor ihrer Abreise nach Stockholm hier eingetroffen.

Paris, 15. Juli, Abends. Senat. Der beantragte Credit von 2½ Millionen Francs für die von der Cholera-Epidemie Heimgesuchten wurde einstimmig genehmigt. Gavardie, von der Rechten, machte darauf aufmerksam, daß ein so hoher Betrag nicht erforderlich sein würde, wenn die Hospitäler nicht kärrisirt wären.

London, 15. Juli, Abends. Die finanziellen Beigeordneten der Conferenz traten heute Nachmittag im Foreign office wiederum zu einer Sitzung zusammen.

London, 15. Juli, Abends. Im Carltonclub fand heute eine Versammlung der Mitglieder der conservativen Partei des Ober- und des Unterhauses statt. Gegen 300 Personen wohnten der Versammlung bei. Lord Salisbury und Northcote hielten Ansprachen, in welchen sie für das Verhalten des Oberhauses in Betreff der Wahlreformbill eintraten und sich gegen die Annahme der von Lord Wemyß angemeldeten Resolution erklärten. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution des Inhalts an, daß das Oberhaus bei der Abhelnung der Wahlreformbill zu unterstützen sei, wenn die Regierung nicht dem Amendement zustimmen sollte, nach welchem die Wahlreformbill erst nach der Annahme der Bill über die Neueintheilung der Wahlbezirke in Kraft treten solle.

Gutsverkauf.

Ein **Gut** mit ca. 700 Morgen Acker soll zum **1. Juli 1885 verkauft** werden. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch den

Justizrath Schmutz zu Querfurt. [9067

Rittergutsgesellschaft.

Ein im schönsten Theil von Thüringen in der Nähe von angenehmer Stadt und Bahn belegenes, arrondirtes Rittergut mit ca. 1000 Mg. Areal, soll mit reicher Ernte und werthvollem Inventar wegen Kränklichkeit auf längere Jahre cedirt werden. Erforderliches Vermögen ca. 25,000 Thlr. Offert. unter **D. G. R.** an die Expedition d. Blattes. [9103

Auction!

Freitag, den 18. Juli 1884, Vormittags 11 Uhr sollen — im **Gasthofe zu Radewell** — **4 starke Arbeitspferde, braune Wallachen und ein 4" Leiterwagen** [9117 zwangsweise versteigert werden.

Bischoff, Gerichtsvollzieher in Halle.

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft sind folgende Gegenstände im Gute Nr. 2 in **Lochwitz** b. Gerbstädt aus freier Hand zu verkaufen. Ein **Pferd, Fuchswallach,** mit **Geschirr,** eine **Göpel-Dreschmaschine,** eine **Häckselmaschine,** 2 gute vollständige **Ackerwagen** und verschiedene andere Gegenstände. [9077

Ein **einspänniger halbverdeckter**

Kutschwagen

gebraucht, aber noch gut, wird — eventl. mit Geschirr — zu **kaufen gesucht.** Offerten unter O. c. 30475 an **Rud. Mosse, Brüderstraße 6** erbeten. [9111

Hohes, kreuzs. Pianino, 3 Monate in Miethe, wie neu, billig zu verkaufen **Wilhelmstraße 5 I.** [9083

Eine gut erhaltene 15—18 pferd. Cylinder- [9102

Fördermaschine

nebst Zubehör zu verkaufen. Näheres durch

Enge & Vogel, Halle a/S.

Krebse

in allen Größen

zum Preise von ℳ 1,50 bis 10 ℳ per Schock, bei Entnahme von 5 Schock der Sorte zu 1,50, ca. 2½ ℔ à Schock, um 25 ₰ per Schock billiger, excl. Korb, ab Crossen a/O. gegen vorherige Einsendung od. Nachnahme des Betrages offerirt

E. Brühl in Crossen a/O., Fisch- u. Krebshandlung

en gros & en detail.

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert, um deutliche Adresse wird gebeten. [9084

Offene und gesuchte Stellen.

Herren-Garderobe.

Ein 30j. Kaufmann, seit 1877 in ein. b. bekanntesten Schneidergeschäfte der Prov. Sachsen, sucht per 15. August oder später Stellung als [9100

Reisender u. Buchhalter.

Derselbe ist bei der ff. Priv.-Kundschaft Thüringens und den beiden Sachsen vorzüglich eingeführt. Beste Empfehl. Gefl. Off. beförd. sub **U. T. 492 Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Für October

suchen wir tüchtige mit guten Zeugnissen versehene junge Kaufleute als Reisende, Buchhalter, Contoristen, Lageristen u. Verkfr. aller Branchen.

Kaufmännischer Verein Mercur in Erfurt. [9125

Ein junges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft wird 1. August d. Jahres gesucht auf der Domäne Groschwitz b. Rudolstadt.

Ein **acad. gebildeter Chemiker** findet im Laboratorium einer Zuckerfabrik, verbunden mit der Steffenschen Ausscheidung, **Stellung als Volontair.**

Freie Wohnung wird bewilligt. Meldungen erbeten unter Z. K. 737 an **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg. [9038

Zum 1. August d. J. suche ich einen unverheiratheten zuverlässigen

Hofverwalter,

der mit der Feder vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Anleben b. Heringen.

O. Schlieckmann.

Zur Aushülfe sucht zum 1. Aug. bis 1. October d. J. einen mit guten Empfehlungen versehenen **zweiten Verwalter.** Abschriften der Zeugnisse einzusenden **Rittergut Drozig bei Zeitz.** [9085

Oekonomie-Verwaltung.

Ein jung. Landwirth, 25 J. alt, Artillerie-Unteroffizier, noch in Stellung, sucht per 1. Oct. anderweitige Stellung als erster oder **alleiniger Verwalter.** Gef. Offerten unter O. C. 100. bitte in der Exped. d. Blattes abzugeben. [9090

Zwei Binderinnen

für mein Geschäft in frischen Blumen, erwünscht auch in Gräserbouquetarbeiten geübt, **finden sofort oder 1. August Stellung.** [9044

Bernhard Spiecker, Magdeburg.

Wirthschafterin auf Güter, Kochmamsells, Jungfern, Zimmermädchen u. Kellnerin m. guten Zeugn. vers. erh. bei hohem Lohn g. St. durch das Pflug'sche Vermiethungs-Bureau in Erfurt Joh.-Str. 32. [9123

Zum 1. October cr. wird nach **Wernigerode a/Harz** für eine kleine Familie eine **Köchin,** welche selbstständig kochen kann und gute Zeugnisse hat, gesucht. [9026

Meldungen nimmt die Exped. d. Zeitung unter A. 29. entgegen.

Für mein Posamenten-, Band- und Garngeschäft suche ich eine solide Verkäuferin, welche in diesen Branchen bereits conditionirt hat. [9032

Halle a/S.

W. F. Wollmer, gr. Klausstr. 36.

Auf ein Rittergut in der Nähe von Zeitz wird für 1. September oder 1. October cr. zur Erlernung der Landwirthschaft ein gebildetes **Mädchen** aus guter Familie gegen mäßiges Lehrgeld zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten werden unt. Chiff. H. K. 1 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [9128

Zur Uebernahme einer Zuckerfabrik, in bester Gegend der Prov. Sachsen belegen — 8000 Morgen — wird ein tüchtiger

Socius

— **Landwirth** oder **Kaufmann** — mit einem Capital von 60,000 — 100,000 Thalern **gesucht.** Geschätzte Anfr. unter A. C. 752 **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [9087

Ein **Geschäftsmann** in gesetzten Jahren, mit etwas Verm., findet Gelegenheit sich in ein flottes Materialgesch. einzuheirathen. Gefl. Off. sind unter N. M. M. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. [9127

Rector **Stark, Bad Ilmenau,** empfiehlt sein **Knabenpensionat.** Gesunde Luft, reizende Gegend, sorgsame Pflege. Vorzügl. Privatinstitut zur Vorbereitung auf Gymnas. od. Realsch. Näh. zu erfragen bei Herrn **Bernh. Schmidt,** große Ulrichstraße. Pensionspreis 500 ℳ. [9093

Vermiethungen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten-Promenade zu vermiethen 7960 **Bernburgerstraße 15.**

Heinrichstraße Nr. 1

ist die 2. große **herrschaftliche Etage** zum Preise von **350 Thlr.** zu vermiethen. [9108

Zum 1. October d. J.

habe eine **freundliche Wohnung,** 2. Etage, 7 Fenster Front, anderweitig zu vermiethen. [9106

Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.

Königstrasse 21

ist die herrschaftlich eingerichtete **Bel-Etage** per 1. October zu vermiethen. Näheres

9091] **Königstraße 30 part.**

Ich suche zum 1. October eine **Wohnung in der Nähe der Gerichte, bestehend aus 3—4 Zimmern mit Nebengelaß.** [9109

Wippermann, Rechtsanwalt in Halle a/S.

Gef. z. 1. Oct. oder **früher** 1 Wohnung, 5—6 Piecen m. Zubehör. Hochparterre od. Bel-Etage m. Veranda od. Balcon u. w. mögl. Gartenpromenade.

Gef. Offerten erbeten unter **E. F. S.** in d. Exp. d. Bl. [9100

Familien-Nachrichten.

Der „Kreuzzeitung" **entnommen:**

Verlobt: Frl. Esther v. Briesen mit Lieut. Hrn. Wilhelm Rogge (Schloß Trobnitz-Frankfurt a/O.). Frl. Anna v. Kalckreuth mit Pastor Hrn. Gotthold Gerlach (Haus Hohenwalde). Fräul. Agnes Schwarzkopff mit Hrn. W. Brittwitz u. Gaffron (Berlin-Nemagen).

Geboren: Zwillings-Söhne: Hrn. Hauptm. Neumann (Berlin).

Eine Tochter: Hrn. Erich Vielhaack (Gr.-Ohnig). Hrn. Ernst von Kunheim-Spanden (Spanden). Hrn. Sec.-Lieut. Nicolaus v. Franckenberg-Lüttwitz (Crossen a/O.).

Gestorben: Pastor emer. C. Schaflehn (Stettin). Dr. C. Karsten (Rostock). Bürgermeister Fr. Heinrich (Naugard). Gen.-Superint. a. D. Dr. theol. Jul. Wiesmann (Münster i/Westf.). Frau Majorin Auguste v. Pressentin geb. Schröder (Neubrandenburg). Pfarrer Karl Wildelau (Westigkendorf bei Jüterbogk). Major a. D. Ernst Heinr. Rabe v. Pappenheim (Düsseldorf).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840717 2-14/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Der gegen den zu Spickendorf am 13. März 1842 gebornen, zuletzt hier aufhältigen Arbeiter **Karl Zander** unterm 25. Januar cr. erlassene Steckbrief wird, da der Genannte sich immer noch der Fürsorge für seine Kinder entzieht, hierdurch erneuert.

Halle a/S., den 14. Juli 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der wider den Tischler **Karl Eduard Richter** von hier unterm 23. Mai 1881 erlassene und unterm 19. März 1883 erneuerte Steckbrief wird hierdurch nochmals erneuert, da der Vorgenannte immer noch der Sorge für seine Angehörigen sich entzieht.

Halle a/S., den 14. Juli 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Peters** zu **Zörbig,** in Firma **L. Peters & Co.** daselbst ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 2. August 1884 Vormittags 9 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2 anberaumt.

Zörbig, den 5. Juli 1884. [9121

Koch,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Behufs **Verdingung** von circa

900 Kg Petroleum

für die hiesigen **Garnison-Anstalten** in öffentlicher Submission an den Mindestfordernden ist ein Termin auf

Mittwoch den 23. Juli cr. Vormittags 9 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, anberaumt, zu welchem Unternehmer ihre versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten rechtzeitig einsenden wollen. [9107

Halle a/S., den 15. Juli 1884.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Die Erneuerung der Loose

zur **vierten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens** bis zum **21. Juli cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung. [9120

Der Königliche Lotterie-Einnehmer *Lehmann*.

Montag, den 4. August, Vormittags 11 Uhr sollen 100 Stck.

fette Hammel

meistbietend bei mir verkauft werden.

Futterstand bis 10. September.

Döcklitz, den 15. Juli 1884. [9126

F. Hagenguth.

Vieh- und Getreide-Auction.

Montag den 21. d. Mts. soll im **Brömmeschen Gehöft** zu **Passendorf Nr. 25** das vorhandene Vieh, bestehend aus: **3 Pferden, 5 Stück Rindvieh,** sowie das **Getreide** auf dem Stiele öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die **Viehauction** findet Vormittags von 9 Uhr im Gehöfte, der Verkauf des Getreides von Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle statt, dasselbe besteht aus ca. **12 Morgen Roggen, 4 Morgen Weizen** und **14 Morgen Gerste.** [9114

Der Ortsrichter.

Teichmann.

Stadtgutsverkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein in der Nähe von Leipzig gelegenes Stadtgut (Zuckerfabrik am Orte, Leipzig in 18 Minuten per Bahn zu erreichen), ca. 172 preußische Morgen nur bester Weizen- und Zuckerrübenboden, mit sehr guten Gebäuden und Rindviehbestand, sämmtlichem Inventar und anstehender ausgezeichnetster Ernte für den festen Preis von 350 ℳ pro Morgen **sofort** zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 17,000 Thalern. Rest zu $4\frac{1}{2}$% als Hypothek.

Nach Befinden kann das **Grund-Gut** auch sofort verpachtet werden.

Nur Selbstkäufer oder Selbstpächter wollen sich wenden an den Bevollmächtigten, **Rendant Hörold** in **Markranstädt.** [9099

In **Leipzig** ist **zu verkaufen** mitten in der Stadt, beste Meßlage, ein großes

Restaurant

mit einem jährlichen Umsatz von 60—70,000 Mark, Brauereien zur Einführung eines Bieres, **Oberkellnern oder Unternehmern** ist sehr günstige Gelegenheit geboten, da sich das Restaurant in jeder Weise noch ausdehnen läßt.

Näheres bei Herrn **Gastwirth D. Bormann,** Moltkestraße 19, I. **Leipzig.** [9097

Eine **Bäckerei** m. **Materialw.-Hdlg.** od. **Schankwirthsch.** wird z. **pacht.** od. **kaufen gesucht.** Adr. befördert d. Exped. d. **Eisleber Zeitung in Eisleben.** [9112

Guts-Verpachtung.

Ich beabsichtige mein in der Uckermark im Kreise Prenzlau belegenes

Lehn-Rittergut Kleinow

mit dem dazu gehörigen Vorwerk von Johannis 1885 zu verpachten.

Das Areal beträgt 898 ha
wovon 820 ha Acker
60 ha Wiesen
16 ha Wasser, Rest Hof u. Baustellen und Gärten.

Grundsteuer-Reinertrag 27 269 ℳ.

Das Gut liegt $1\frac{1}{2}$ Meile vom Bahnhof Prenzlau, Berlin-Stralsunder Bahn, 2 Meilen vom Bahnhof Passow, Berlin-Stettiner Bahn und ist mit geringen Ausnahmen zum Rüben- resp. Oelfruchtbau geeignet.

Nach vorangegangener Meldung beim Herrn Rentmeister **Altenburg** zu **Prenzlau,** Baustraße 299, der auch genauere Auskunft geben wird, ist die Besichtigung des Gutes jederzeit gestattet.

Pachtbewerber, welche ein entsprechendes Vermögen glaubwürdig nachweisen können, wollen ihre Pachtgebote bis Ende October d. J. bei mir abgeben. [7667

Mellenau bei Boitzenburg
i. d. Uckermark.
Graf Arnim-Mellenau.

200 Ctr. Saalmalz

verkauft [9092

F. Fuhrmann,
Brauereibesitzer. **Wittenberg.**

Garten-Ornamente,

als: [3273

Garten-Figuren, Vasen, Beetstecker, Blumentöpfe,
Grotten-Tuffsteine, Marmor-Gartenkies, Gartensand, Versteinertes Holz

empfehlen **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,

Comptoir u. Läger { **Steinthor-Bahnhof u. Mötzlicherweg 1.**

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon über 1000 Satz in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorräthig bei

A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.

Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Molkenkurort Berneck

am südlichen Abhange des Fichtelgebirges. Höchst romantische und gesunde Lage. Herrliche Waldthäler und mit Ruinen gekrönte Berge dicht am Städtchen. Städtisches Kurhaus mit reich ausgestattetem Lesezimmer. Täglich frisch bereitete Ziegenmolken und Kräutersäfte. Fichtennadeln-, Dampf-, Fluss- und sonstige Bäder. Gute Chaisenfuhrwerke. Post- u. Telegraphenstation. Eisenbahnstation Markt-Schorgast, täglich 2 Mal Post-Omnibusverbindung, Fahrzeit 30 Minuten. Bayreuth Postomnibusfahrzeit: 1 Stunde 30 Minuten. [4781

Saison-Eröffnung: 15. Mai.

Das städtische Kur-Comité.

Bad Blankenburg, Schwarzathal.

Station der Saalbahn, klimatischer Kurort, in der Mitte zwischen Schwarzburg, Paulinzella, Leilhau, Rudolstadt und Saalfeld gelegen, **Fichtennadelbad** mit ganz neuen Badeeinrichtungen. Nachkurort für Kissingen u. a. Bäder. Auskunft ertheilt das **Bade-Comité.** [7664

„Prinz Carl."

Heute Donnerstag Abends von 8 Uhr an

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der **Capelle des Kgl. Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36.** 9113

Entrée à Person 30 Pf. **O. Wiegert,** Capellmeister.

Wegen Wirthschaftsveränderung verkaufe ich:

2 fromme Reitpferde,

1 Fuchs, $4\frac{1}{2}$ Jahr, 2", für leichten Reiter,
1 Rappe, 5 Jahr, 3", für jedes Gewicht, auch gefahren. [9076

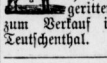
Außerdem 6 kräftige u. gängige Zugochsen, von 11 Stück die Wahl. Durchschnittsgewicht 13—14 Ctr.

Amt Lohra b. Bahnhof Sollstedt oder Haltestelle Pustleben.

Verkauf von ein Paar eleganten Fuchs-Wallachen, edle Hannoveraner, sehr gut gefahren und sehr zuverlässig, 7 jähr., 170 cm hoch, Preis 800 Thlr., und einer engl. Rappstute, vorzüglich geritten, sehr gute Gänge, truppenfromm, sehr zuverlässig, für schweres Gewicht. 9—10 jähr. 170 cm hoch. Preis 500 Thaler. [7694

Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Eine 7jährige, edelgezogene, rehbraune **Stute,** mit gesunden Beinen, gut geritten, flott und ausdauernd, ist für den festen Preis von 1300 Mark in einer Garnison Thüringens **zu verkaufen.** Näheres sub **v. E. 72001** d. **Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a/S.** [9098



Rappstute ohne Abzeichen, 8jährig, ca. 169 cm, geritten u. gefahren, steht zum Verkauf in **Rollsdorf** bei Teutschenthal. [9088

Ein gutes gesundes **Reitpferd** zu verkaufen. Preis 850 ℳ. Zu erfragen **Weißenfels,** Unteroffizierschule. [9086

Medicinal-

Ungarweine, die ganze Flasche v. ℳ 1,40 an, $\frac{1}{2}$ Fl. ℳ 0,75, weiße und rothe **Tischweine** von ℳ 0,75 an, $\frac{1}{2}$ Fl. ℳ 0,50, **Champagner,** die ganze Flasche v. ℳ 2,00 an, $\frac{1}{2}$ Fl. ℳ 1,10, **Apfelwein,** 1883er, die ganze Flasche von ℳ 0,50 an, **Old-Sherry, Madeira, Malaga, Portwein,** die ganze Flasche v. à ℳ 2,90, $\frac{1}{2}$ Fl. ℳ 1,50.

Italienische Weine,

Wermuth di Torino, besonders guter Magenwein, die Literflasche ℳ 3,50, $\frac{1}{2}$ Ltr. ℳ 1,75. **Negrara, Barolo** und **Marsala,** vorzügl. ital. Rothwein offerirt die Ungarweinhandlung von

Gustav Sponner,
gr. Klausstr. 8. [7733

Prima vollfettigen Emmenthaler Käse, echt holländischen Rahm- und Edammer Käse in Laiben und ausgeschnitten empfiehlt preiswerth

Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Ungar-Wein,

zum medicinischen Gebrauch, garantirt rein, empfiehlt [7423

H. Sohncke, gr. Steinstraße 2.

Hühneraugenpflaster von **Cassian Leutner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** ꝛc., à St. 13 Pfg., pr. Dtzd. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** 88] Schmeerstraß **39.**

Roitzschgen b. Landsberg.

Sonntag den 20. Juli ladet zum zweiten

Abonnements-Concert und Ball,

gegeben von der Capelle des Musikdirectors Herrn Riel aus Zörbig, ganz ergebenst ein. [9110

Anfang Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

F. Kühne.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Bahnhofs-Inspector a. D.

Wilhelm Mittelstrass

im 67. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle u. **Bitterfeld,** den 15. Juli 1884.

Die Beerdigung findet in **Delitzsch** statt. [9118

Statt jeder besonderen Meldung.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kaufmann

C. W. Pabst

im 51. Lebensjahre. Diese Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnißnahme mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle a/S., [9119
den 16. Juli 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachmittag 4 Uhr vom **neuen Friedhof** aus.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem aber schwerem Leiden entriß uns heute der unerbittliche Tod unser inniggeliebtes Töchterchen **Bertha. Dalena,** [9122

den 15. Juli 1884.

W. Wendt und **Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr endete ein sanfter Tod nach längerem Leiden das thätige Leben unserer guten Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Friederike Kerkamm

im 72. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht allen Bekannten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. [9124

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Cölme u. Frößnitz,
den 15. Juli 1884.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag Nacht $11\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Christiane Häder

geb. **Köppe.**

Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten und Freunden an

Die trauernden Hinterbliebenen.

9165] **Spickendorf** und **Queis.**

Familie **Wegeleben.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840717 2-14/fragment/page=0004